

Gedanken zum Jubiläum

Autor(en): **Züger-Knobel, Heinrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken zum Jubiläum

Eine Schule in der Retrospektive zu betrachten, ist ein sehr spannendes Unterfangen. Schwerpunkte wurden von Anfang an und werden auch heute gesetzt. Es ist sehr interessant, in den alten Protokollen zu blättern. Mit viel Sorgfalt, Genauigkeit und Fleiss wurden die Vorkommnisse in Büchern festgehalten, meistens in perfekter Handschrift, zwischendurch mit viel Liebe zum Detail. Manchmal geht auch hervor, dass längere Diskussionen stattgefunden haben.

Die Jahrbücher der Schülerinnen und Schüler und die amtlichen Schulkontrollen widerspiegeln ein Stück Zeitgeschichte. Das Ziel, Bildung zu vermitteln, hat sich nicht verändert. Der Weg hingegen wurde und wird laufend den Bedürfnissen angepasst und ist mit verschiedenen Zusatzangeboten versehen worden.

Am geläufigsten und bis heute erhalten geblieben ist der Begriff Sekundarschule. Bei der Gründung 1853 war die Schule allein für die männliche Jugend vorgesehen. Ab 1870 führte die Gemeinde Lachen eine Mädchensekundarschule. Diese Schule wurde 1957 vom Bezirk übernommen. Kurz nach dem 100-Jahr-Jubiläum kam 1959 die Werkschule dazu, die später in Abschlussklasse bzw. Realschule umbenannt wurde.

Bis zu diesen Erweiterungen beschäftigte die Schule während fast 100 Jahren im Durchschnitt zwei Lehrpersonen im Vollpensum und ein bis zwei Hilfslehrer. Bemerkenswert ist, dass das Lehrerteam von 1870 bis 1895 sich nicht veränderte.

Unser heutiger Rektor Peter Büeler war 1968 die 21. Lehrperson an der Sekundarschule, die seit 1853 in Lachen angestellt wurde. Als er die Tätigkeit aufnahm, unterrichteten dort acht Lehrpersonen. Zum Vergleich: Wir beschäftigen im Schuljahr 2003/2004 in der March 112 Orientierungsstufenlehrerinnen und -lehrer im Voll- und Teilzeitpensum, wovon 38 in Lachen.

Auf gute Organisation und Zusammenarbeit wurde immer grossen Wert gelegt. Seit 45 Jahren amtiert eine Lehrperson als Rektor. Der moderne Begriff «GELVOS» (Geleitete Volksschulen) ist für die Bezirksschule March nichts Neues! Diese Art der Schulleitung bedeutete für die Behörden eine spürbare Entlastung.

Von der Orientierungsstufe wird sehr viel erwartet. Unsere Schülerinnen und Schüler wollen gefördert und gefordert werden. Wenn die Jugendlichen die Schule erfolgreich verlassen sollen, müssen wir für ein entsprechendes Umfeld sorgen.

Es ist mir ein Bedürfnis, im Namen des Schulträgers allen Lehrerinnen, Lehrern und den übrigen Angestellten für den Einsatz zum Wohle der Bezirksschulen March zu danken.

Dem Organisationskomitee, angeführt von unserem Rektor Peter Buehler, gebührt ein spezieller Dank und Anerkennung.

*Heinrich Züger-Knobel, Schübelbach
Bezirksschulpräsident*